Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Die römiſchen Heeresabtheilungen in Britannien.

(Nachträge und Bemerkungen zu Rh. M. XI, 1, 1—57 und XII, 1, 46—87.)

Es bleibt wohl keinem Epigraphiker der Gegenwart die oft entmuthigende Erfahrung erſpart, daß er, bei dem Hinblicke auf die jetzt allwärts und insbeſondere in den Nordländern des ehemaligen römiſchen Reiches entfaltete Thätigkeit auf dem Gebiete lateiniſcher Inſchriftenkunde einerſeits zwar die unzählbaren Einzelbemühungen und Studien in der Herſtellung eines „Corpus Inscriptionum Latinarum“, als ihres mehr oder weniger bewußten Endzieles, ihre Sammlung und ihren Abſchluß finden ſieht, andererſeits aber inzwiſchen ſchmerzlich ein Organ der Vermittelung vermißt, welches durch zeitweilige Veröffentlichung größerer und kleinerer Arbeiten von umfaſſender Bedeutung für die geſammte Epigraphik, ihre Methodik und Kritik, durch Mittheilung bereits gewonnener Ausbeute ganzer epigraphiſcher Gebiete, durch Angabe und Nachweiſungen von oft dem Einen ſo entlegenen, dem Andern ganz bekannten Quellen inſchriftlichen Materiales, insbeſondere auch durch eine Rundſchau und Ueberſicht auch der außerdeutſchen epigraphiſchen Literatur die Forſchung gegenſeitig unterſtützte und förderte; nur durch die Gründung einer „Zeitſchrift für lateiniſche Inſchriftenkunde“ wäre es möglich, das große Ziel ohne viele Irrwege, ohne immer wieder von ſo vielen Fällen von vorn anfangen zu müſſen, raſcher und ſicherer zu erreichen: welche erſprießliche Dienſte erwieſe

man unter anderen den zahlreichen localen Vorarbeiten, wenn man die Grundlinien der Bearbeitung, die Haupt- und Schwerpunkte der Vergleichung und Lesung der Inschriften auch theoretisch und beispielsweise vor Augen legte. Wir sprechen dieses Alles mit um so größerer Ueberzeugung aus, als Niemand in Abrede stellen wird, daß, außer den archäologischen Gesellschaftsschriften, die lateinische Inschriftenkunde in den gangbaren philologischen und Alterthumszeitungen jetzt fast nur beiläufige Rücksicht erhält. Auf das lebhafteste drängte sich dieses Bedürfniß uns wieder auf bei dem Studium der beiden oben angedeuteten Beiträge zur Geschichte des römischen Heerwesens von Dr. E. Hübner, dem Bearbeiter, soviel uns bekannt ist, der römischen Inschriften Großbritanniens für das C. I. L. Trotz der umfänglichen Literatur der Quellen und der dadurch ermöglichten schönen Resultate mußte der Hinblick auf das Entbehrte den Verfasser die Unvollständigkeit seiner Untersuchungen nur zu wohl empfinden lassen, obwohl dieser Mangel leichter hierbei, als bei einer Sammlung der römischen Inschriften Englands zu verschmerzen ist. Längst schon durch mythologische Studien zu den Quellen römisch-britannischer Inschriften hingeführt und durch obige treffliche Beiträge veranlaßt, erlauben wir uns daher aus den uns zugänglichen Quellen einige nachträgliche Bemerkungen zu denselben sowohl durch weitere Nachweisung der bereits ausgebeuteten, als durch Mittheilung derjenigen militärischen Denkmäler zu machen, welche, wie es scheint, bei der Abfassung jener Beiträge nicht vorgelegen haben und von uns theils aus Charles Roach Smiths reichen Collectanea antiqua, theils aus dem Archaeological Journal (I) und dem Journal (II) of the British Archaeological Association entnommen worden sind, welche 3 Sammelwerke Hrn. Dr. Hübner (vgl. Rh. M. XI, 1, S. 1—2) aus der „eben so umfangreichen als unerreichbaren topographisch-antiquarischen Literatur Englands" nicht zugänglich waren. Wir verdanken die Einsicht der beiden Journale, so wie der „Archaeologia" (3 umfangreiche Zeitschriften, ohne deren sorgfältige Ausbeutung an eine vollständige Sammlung der römischen Inschriften Englands, unter welchen auch einige griechische besondere Aufmerksamkeit ver-

dienen, nicht zu denken iſt) der preiswürdigen Liberalität der hieſigen Buchhändler und Antiquare, Gebrüder Bähr, deren großartiger Büchervertrieb nicht blos die Schätze fremdländiſcher Literatur aus und nach der Ferne vermittelt, ſondern auch ihnen bekannten wiſſenſchaftlichen Studien eine dankenswerthe Benutzung verſtattet.

Zu S. 3. Die Grabſchrift des C. Murrius wird Journal II 1856. Dec. S. 301 in einem Aufſatze von T. J. Pettigrew (on the Antiquities of Sommersetshire) aus den Somm. Procedings vol. III. p. 77 mit Angabe des Fundorts Walcot alſo (ob mit Abweichung von Horsley, wiſſen wir nicht) mitgetheilt:

C·MVRIVS
C·F·ARNIENSIS
FORO.IVLI.MO
DESTVS MIL
LEG II·AD·P·F
IVLI SECVNDI
ANN XXV·STIPEND
H·S·E·

wobei Z. 6 das Zeichen für centuria und Z. 7 die Angabe der Dienſtjahre, wahrſcheinlich X, überſehen ſcheinen.

Zu S. 4 ff. möchte noch die Inſchrift aus Ribcheſtes bei Horsley S. 303: MARTI PACIFERO ELEGAVRBA POSVIT EX VOTO zu beziehen und ⅂ LEG AVG mit Journal II. 1850 October n. XXIII S. 234 Not. zu verbeſſern ſein, denn AVR iſt an letzter Stelle wohl nur Druckfehler. Die erſte Plutoniusinſchrift bei Henzen Bonner Jahrb. XIII. S. 65 findet ſich auch Journal II. 1849. n. XIX. S. 206 mitgetheilt.

Zu S. 14 dürfte den Vexillationen der LEG VI VICTRIX noch der Altar von Nether Croy bei Stuart Caled. Rom. pl. XIII. fig. 7. p. 335 und Grotefend Bonner Jahrb. XVIII. S. 240

NYMPHIS
VEXILLATIO
LEG VI VIC
PF SVB FA
BIO BERA

und zu S. 15—16 den Centurionen und Soldaten derſelben Legion die Inſchrift aus Bath bei Petrie, Mon. hist. Brit. p. CXI. n. 52 (Grotefend a. a. O. S. 242.)

DEAE SVLI
(P)RO SALVTE ET
(IN)COLVMITATE
(M) AVFIDII MAXIMI
) LEG VI VIC M
AVFIDIVS L MNV . . .
LIBERTVS V S L M

beizufügen ſein, welche nach Journal II. 1856. Dec. S. 301—2 und den Somm. Procedings vol. III. p. 77 alſo lautet:

DEAE SVLI
PRO SALVTE ET
INCOLVMITA
TE MAR · AVFID
MAXIMI · LEG
VI VIC
AVFIDIVS EV
TVCHES LEB
V S L M

wodurch der Name des Freigelaſſenen M. Aufidius Eutuches (Eutyches) hergeſtellt würde. Die Dea Sulis oder Sulisma oder Sulivia findet ſich auch auf einem andern Altare zu Bath bei Petrie Mon. hist. Brit. p. CXVIII. n. 117 und wird von Grotefend a. a. O. S. 243 mit den Aquae Solis in Bezug gebracht: jedenfalls war es eine britanniſche Gottheit. Auffälliger iſt die S. 16 aus Gentleman's Magazine 1752 auch von C. R. Smith C. a. vol. IV. p. I. p. 43 wiederholte Inſchrift von York wegen ihres ſeltſamen GVBERLEGVI.

Zu S. 20 ſei beiläufig bemerkt, daß für die vielbeſprochene Inſchrift des Iulius Vitalis im Journal II. a. a. O. S. 302 das Jahr 1708 als Fundzeit angegeben iſt und auch Foſſe Roath bei Walcot als näherer Fundort ſich feſtzuſtellen ſcheint. Die Rh. M. XII, 1, S. 73 nach Bruce the Roman Wall p. 458 mitgetheilte

Inſchrift von High-Rocheſter wiederholt auch C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 168. Zu den nur mit Zahlen und ohne Angabe der zugehörigen Legion bezeichneten Cohorten fügen wir noch nach Journal II. 1849. n. XIX. p. 223 die Inſchrift aus Cheſters mit:

COH. I. >OCRATI
MAXIMI Q. L M P

welche neben einem Denkmale der LEG XX VV erwähnt wird, ferner eben dort S. 224:

> ABVCIN

und aus C. R. Smiths Notes on the Roman Wall (London 1851) pl. XLVIII. n. 2 aus Caervorran:

COH VI
Ə APRILIS

wenn dieſe Denkmäler nicht ſchon unter den S. 20 erwähnten mitbegriffen ſind.

Zu S. 22. Dem bis jetzt allein ſtehenden Zeugniſſe des Militärdiploms über die Cohors I Aquitanorum laſſen ſich jetzt zwei in England ſelbſt aufgefundene Inſchriften aus Haddon Hall in Derby bei Petrie, Mon. hist. Brit. p. CXIV. n. 78. Orelli 1357. Grotefend a. a. O. S. 241.

DEO
MARTI
BRACIACAE
OSSITIVS
CAECILIAN
PRAEF COH
I AQVITANO . . .
VS

und aus Cheſters in der Sammlung des Hrn. John Clayton bei C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 177.

. . . . . IE
COH I AQVIT
FECIT
. . . . . .
. . . . . .
IONEPOTE
. . . . . .

anreihen, bei welcher letztern die beiden letzten Zeilen ſich unſchwer in:

APLATORIONEPOTE
LEG PR PR

ergänzen laſſen.

Zu S. 25 dürfte zu den Denkmälern der Cohortes Brittonum noch auf den von C. R. Smiths Notes pl. XLVIII. n. 5 aus Caervorran (Magna) beigebrachten Ziegel:

COIR VIII
BRIT

verwieſen werden, welcher mit dem Fragmente aus Rutcheſtes zuſammenſtimmt. — In dieſer Schrift C. R. Smiths befindet ſich, beiläufig bemerkt, S. 31 eine recht zweckmäßige ſynoptiſche Ueberſicht der Stationen des britanniſchen Römerwalles nach den Angaben der Notitia, welchen die heutigen Ortsnamen, die dort nach den Funden der Inſchriften anzunehmenden Truppenabtheilungen, zuletzt die Namen der Stationen bei dem Geographus Ravennas und auf dem bekannten Gefäße von Rudge beigeordnet ſind.

Zu der S. 27 erwähnten Cohors Carvetiorum oder Carvetionum vergleicht J. G. Seidl, „Ueber den Dolichenus-Cult" (Sitzungsberichte der K. K. Academie zu Wien 1854. XII. S. 4 ff.) S. 49 die auf einer bronzenen Votivhand aus Heddenheim erwähnten Brittones Curvedenses. Vgl. J. Becker die römiſchen Inſchriften im Gebiete der Stadt Frankfurt a. M. 1854. S. 8 und Inscript. Nassov. 1855. p. 11.

Zu S. 28—30 iſt für den einen der dem Deus Coridius geweihten Altäre der Cohors I Aelia Dacorum noch Petrie, Mon. hist. Brit. p. CXVIII. n. 115 und Groteſend a. a. O. S. 242

im Auge zu behalten, ſo wie ein weiteres aus den Ausgrabungen eines Herrn G. Pottes zu Badeswald ſtammendes Inſchriftfragment zu fügen, welches, von C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 200 aus dem IV. Bande der Archaeologia Aeliana alſo wiederholt:

SVB MODIO IV
LIO LEG AVG PR
PR COH I AEL DC
CVI PRAEEST M
CL MENANDER
TRIB

einen bisher, ſo viel wir wiſſen, unbekannten Legaten Modius Iulius kennen lehrt, welcher den bereits von Dr. Hübner ermittelten beizufügen iſt.

Zu S. 32. Die beiden erſterwähnten Inſchriften der Cohors IIII Gallorum werden von Bruce, auch im Annuaire de la société nationale des Antiquaires de France 1852 p. 161 und 162 als bemerkenswerth hervorgehoben; außerdem iſt eine von Bruce in einer Aufzählung der Sculpturen des Trinity College zu Cambridge (Journal I. 1855. n. 47. p. 219) aus Riſingham beigebrachte Inſchrift nachzutragen, welche wohl identiſch mit der bei Horsley LXXXVIII iſt, wie wohl die Abbildung von Störchen auf dieſem Denkmale nicht hätte unerwähnt bleiben ſollen, welche auf dem zweiten Denkmale von Cheſterholm (Bruce R. W. p. 375) das Interpretationstalent der engliſchen Ausleger ſo ſehr in Anſpruch genommen haben. Sie lautet (vgl. Grut. 1179, 2):

NVMINIB
AVGVSTOR
COH $\overline{\text{IIII}}$ GALL
EQ
FECIT

Auf dieſem reich verzierten Cohortenſteine wird die Inſchrift von einem Kranze umſchloſſen, auf deſſen einer Seite Victoria mit einem Kranze, auf der andern Mars mit Schild und Speer abgebildet ſind: unter jener findet ſich das Bild eines Storches,

mit einem Fiſche vor ſich und Blumen hinter ſich; unter dieſem gleichfalls ein Storch vor einer zweihenkeligen Blumenvaſe. Vielleicht war der Storch Symbol dieſer Cohorte wie der Eber als das der LEGXXVV auf 7 ihrer Denkmäler erſcheint (vgl. Rh. M. XI, 1, S. 19), von denen eines bei Bruce R. W. p. 303 und C. R. Smith C. a. vol. III p. IV. p. 165 in ähnlicher Weiſe, wie auf obigem Steine der Cohors IIII Gallorum, neben der Inſchrifttafel in der Mitte einerſeits Hercules mit Löwenhaut und Keule, andererſeits eine mit Bein- und Schulterſchienen, ſowie mit einem kurzen ſchottiſchen Waffenrocke und einer zinnenartig geſtalteten, niedrigen Kopfbedeckung bekleidete Kriegergeſtalt mit langer Lanze in der Rechten abgebildet iſt, der wohl mit den engliſchen Auslegern als Mars und vielleicht als Darſtellung des britanniſchen Mars Belotucadrus anzuſehen iſt.

Zu S. 33—34 iſt jetzt das von Bruce im Journal I. 1855. n. 47 p. 225 aus Caervorran (Magna) nach neuer Vergleichung, wie es ſcheint, mitgetheilte 3. Denkmal der Cohors I Hamiorum zu ſtellen, welches jetzt in Cambridge aufbewahrt wird, bei Horsley LIII und Grut. 86, 7 unvollſtändig, beſſer bei Cardinali 212, 402 (vgl. Rh. M. XII, 1, S. 61) erwähnt, auch als Inſchriftſtein der cohors IIII Gallorum gedeutet wurde:

DEAE SVRI
AE SVB CALP
VRNIO AGR
ICOLA LEG AVG
PR PR·A·LICINIVS
CLEMENS PRAEF
CoH I HAMIORVM

und in mehrfacher Hinſicht nicht ohne Bedeutung für dieſe Cohorte iſt. Außer dem Namen eines weitern dritten Präfekten derſelben, Aulus Licinius Clemens, iſt vor Allem die Widmung dieſes Altares an die Dea Syria bemerkenswerth, denn ſie weiſet ganz offenbar darauf hin, daß das nirgends noch nachgewieſene Volk der Hamii dem Oriente und insbeſondere Syrien angehörte, womit ſich ſehr gut die Bezeichnung als Bogenſchützen, sagittarii,

vereinigt (vgl. a. a. O. S. 61) wie auch die Cohors I Flavia der ſyriſchen Damascener gleichfalls aus sagittarii beſtand (Henzen 4979). Der Dea Syria gedenkt auch jene merkwürdige 1816 eben dort gefundene metriſche Inſchrift, der tief religiöſe Erguß eines frommen Tribunen, wohl derſelben Cohorte der Hamier, Marcus Caecilius Donatianus bei Bruce R. W. p. 393:

IMMINET LEONI VIRGO CAELES
TISPICIFERA IVSTI IN
VENTRIX VRBIVM CONDITRIX
EX QVIS MVNERIBVS NOSSE CON
TIGIT DEOS ERGO EADEM MATER DIVVM
PAX VIRTVS CERES DEA SYRIA
LANCE VITAM ET IVRA PENSITANS
IN CAELO VISVM SYRIA SIDVS EDI
DIT LIBYAE COLENDVM INDE
CVNCTI DIDICIMVS
ITA INTELLEXIT NVMINE INDVCTVS
TVO MARCVS CAECILIVS DO
NATIANVS MILITANS TRIBVNVS
IN PRAEFECTO DONO PRINCIPIS

Von orientaliſchen, insbeſondere ſyriſchen Götter-Culten finden ſich in England außer dem der Dea Syria die Verehrung 1) der Astarte (griech. Inſchrift aus Corbrigde bei Bruce R. W. p. 313). 2) des Iuppiter Dolichenus (Bruce a. a. O. S. 378) zu Bewcaſtle. 3) des Iuppiter Heliopolitanus (C. R. Smith Notes pl. XCVIII n. 6 p. 24) gleichfalls zu Caervorran. Bekanntlich aber haben grade die fremdländiſchen Auxiliarcohorten des römiſchen Heeres den Cultus ihrer Heimath mit am meiſten verbreiten helfen, wenn nicht vielleicht oft gradezu allein in die Fremde mitgenommen und an fernen Ländern durch Altäre und Weihungen und Tempel verewigt. Prof. Braun hat auf die Verpflanzung des Dolichenus-Cultus durch die Cohorten der Commagener, in deren Heimath Doliche lag, überzeugend hingewieſen (vgl. deſſen Programm über die Remager Ara des Iuppiter Dolichenus. Bonn 1852.) Auch bei Friedberg, nicht weit von einem der Hauptorte deſſelben Cultus,

dem Novus Vicus bei Heddernheim, findet ſich die oben erwähnte Cohors I Damascenorum ſtationirt. In gleicher Weiſe haben die Cohorten der Vangionen und Tungrer ihre heimathlichen Gottheiten, die Dea Ricagma, Dea Viradethis, den Deus Mogo, die Matres Alatervae nach Brittannien verpflanzt, und die dort gefundenen Denkmäler dieſer heimiſchen Gottheiten zeugen grade ſo gut für die treue Bewahrung des Götter-Glaubens der Heimath, wie die den Matribus domesticis, Matribus suis, Matribus Tramarinis eben dort gewidmeten Denkmäler durch ihre charakteriſtiſchen Zuſätze an die fernen über dem weiten Meere liegenden mütterlichen Schützerinnen des eigenen Hauſes und Hofes erinnern ſollten. So hat denn auch der fromme Präfekt der I. Cohorte der Hamier der fernen Heimathgöttin derſelben, der Dea Syria, ſeine ſchuldige Verehrung dargebracht.

Die S. 36 mitgetheilte Inſchrift der Cohors I Lingonum erwähnt auch C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 167 und die S. 37 angezogene der Cohors IIII. Lingonum hebt auch das oben erwähnte Annuaire p. 161 hervor.

Zu S. 37—39. Der erſten der beiden Inſchriften der Cohors I Nervana oder Nerviorum gedenkt auch Grotefend a. a. O. S. 242: die zweite aus Birrens, welche Stuart, Caled. Rom. p. 128 in folgender Geſtalt gibt:

FORTVNAE
COH I NER/
M· GER· EQVI

erſcheint bei C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 204. pl. XXXIII. n. 3 zum erſtenmale in urkundlicher Geſtalt alſo:

FORTVNAE
COH I
NERVANA
GERMANOR
$\overline{\infty}$ EC

d. h. Fortunae Cohors I Nervana Germanorum miliaria equitata. In allen Entſtellungen dieſer Inſchrift iſt das Zeichen für miliaria in ein M umgewandelt worden, was bekanntlich ebenfalls

als gleiche Bezeichnung dient. Die Cohorte wird alſo auch hier, wie in der erſterwähnten Inſchrift „NERVANA“ genannt, was Lyſon auf den Kaiſer Nerva beziehen wollte, während auch Hodgſon (bei C. R. Smith a. a. O.) nicht allein ſchon hier: „NERVANA GERMANORVM“, ſondern auch bei Horsley (Northumberland CXIII) am Schluſſe: COH III NERVIORVM GR POS richtig „Germanorum posuit“ zu leſen vorgeſchlagen hatte. Offenbar iſt nämlich GR nicht als C. R. ſondern als G-R mit Ligatur von E und R zu erklären und gewiß in gleicher Weiſe auch bei dem Denkmale der Cohors VI Nerviorum bei Stuart taf. XV. fig. 5. p. 348 das am Schluſſe nicht ganz deutliche: COH VI NERVIORVM CG in COH VI NERVIORVM G-R(manorum) zu verbeſſern. Damit fallen alle S. 38 verſuchten Aenderungen und Vermuthungen weg, die COH I ſtellt ſich als eine miliaria heraus und der Beiname „Germanorum“ findet ſeine Erklärung durch Tacit. Germ. 28: „Treveri et Nervii circa affectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt, tamquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine et inertia Gallorum separentur.“ Bemerkenswerth iſt, übrigens auch in den Bonner Jahrb. XV. S. 88 ſchon zu begründen verſucht, daß außer den heimathlichen Göttern die Weihaltäre dieſer fremdländiſchen Cohorten vor allem dem Mars, der Victoria und ganz beſonders der Fortuna errichtet ſind: in gleicher Weiſe auch die der Vexillationen oder der beiderſeitigen Führer (vgl. Bruce R. W. p. 385. Stuart Caled. Rom. taf. XIV. n. 10. II. n. 6 u. a. m.)

Zu S. 39. n. 38. Eine Spur der Cohors I Pannoniorum dürfte ſich vielleicht in folgender zu Cawfield gefundenen verſtümmelten Grabinſchrift erhalten haben, welche genauer, wie es ſcheint, als bei Bruce R. W. p. 219, von C. Roach Smith Notes p. 18 mitgetheilt wird:

D. M.
DAGVALIO. MI . . . .
PAN. VIXIT. A. . . . .
. . PVSINNA
XTITVI

Dagualda (vgl. Catualda bei Tacit. Ann. II, 62) ſcheint MILES COH I PAN. geweſen zu ſein, denn zur Ergänzung dieſer Angabe iſt vollſtändig Raum gegeben, wenn man die unerläßlichen Angaben der Lebens- und Dienſtjahre, ſowie CONIVX oder CONIVNX vor TITVL(VM POSVIT oder FACIENDVM CVRAVIT) ergänzt.

Zu S. 39. n. 39. Auch für die Cohors I Sunucorum ſcheint ſich jetzt außer dem Zeugniſſe des Militärdiploms von 124 (Henzen S. 85) ein Denkmal in England gefunden zu haben, welches C. R. Smith C. a. a. a. O. aus der Archaeologia Cambrensis April 1853 wiederholt:

. . . . SEPT. SEVERVS. PIVS. PER
. . . . VREL. ANTONINVS
. . . . AQVAE DVCTVM VETVS . . . .
. . . . . BS. COH I SVNC RESIT . . . .
. . . . . VIPF . . . . .
. . . . . IVL . . . . .

Hr. James Foſter will dabei vorſchnell SVNC in TVNG ändern, während doch offenbar, mit Ligatur von N und V, SVNVCORVM zu verſtehen iſt.

Zu S. 39—41. Daß das große Inſchriftfragment aus Moresby (S. 40) nicht ein Grabſtein, ſondern ein Altar des DEVS MERCVRIVS und der ROSMERTA geweſen ſei, iſt bereits in Bonn. Jahrb. XXV. S. 197 ff. vermuthet worden: es wäre das erſte Zeugniß für den Rosmerta-Cult in England. Das Denkmal des Reiters Rufus Lita aus der VI. Cohorte der Thraker findet ſich außer der Archaeologia XVII. p. 211 und Wright the Celt p. 314 auch in einer ſchönen Abbildung mitgetheilt im Journal II. 1845. Octob. n. III. p. 237: die Reliefdarſtellung ſelbſt iſt die bekannte eines dahin ſprengenden Reiters mit dem kurzen ſpaniſchen Schwerte an der Rechten, die Lanze gegen einen unter dem Pferde liegenden Feind gekehrt, welcher ein kurzes Schlachtmeſſer in der Rechten hält: oben in der Mitte ſieht ein auf beide Hände geſtützter Menſchenkopf heraus: zu beiden Seiten ſind den Rachen aufſperrende Löwen, Symbole (wie öfter 2 Drachen) des alles verſchlingenden Todes.

Zu S. 41—43. Den Denkmälern der Cohortes I und II Tungrorum dürfte noch die Inſchrift von Grammond bei Stuart Caled. Rom. pl. IV. fig. 6. p. 164 und Grotefend a. a. O. S. 240 beizufügen ſein:

MATRIB ALA
TERVIS ET
MATRIB CAM
PESTRIB COH I
TVNG PINS
VEP. SNM
OIRS XXVV

welcher letztere am Schluſſe) LEG XX VV verbeſſert. Nach den 4 S. 42 43 beſprochenen Denkmälern können noch 4 andere angereiht werden, welche ſämmtlich Birrens zum Fundort haben. Die erſte bei Stuart Caled. Roman. p. 129 lautet:

DIIS MANIBVS AFVTIANO BASSI ORDINATO I. COH II
TVNG FLAVIA BAETICA CONIVNX FAC CVRAVIT

und iſt freilich nicht ohne Verdacht falſcher und abentheuerlicher Leſung. Von größerer Bedeutung ſind dagegen die 3 andern, deren erſte gleichfalls bei Stuart a. a. O. taf. II. n. 2. p. 128, auch bei C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 202 und Henzen 5921 mitgetheilt iſt:

DEAE VIRADE
THI PAGVS CON
DRVSTIS MILI
IN COH II TVN
GROSVBSIVO
AVSPICE PR
AEFE

Denſelben Präfekten Silvius Auspex (denn ſtatt SIVO iſt SILVIO zu verbeſſern) weiſet auch die zweite auf bei C. R. Smith a. a. O. p. 203:

MARTI ET VICTO
RIAE AVG C. RAE
TI MILIT. IN COH
II TVNGR. CVI
PRAEEST SILVIVS
AVSPEX PRAEF
V SOL M

Nicht minder von Intereſſe iſt auch die dritte bei C. R. Smith p. 202. taf. XXXIII:

DEAE RICAGM
BEDAE PAGVS
VELLAVS MILT
COH II TVNG
V S L M

Wie ſchon oben bemerkt, haben die nach England verpflanzten TVNGRI ihre heimathlichen Gaugottheiten Viradethis und Ricagma (wohl zuſammengezogen aus Ricomaga von Ricomagus) auch in der Ferne verehrt und deren Cult dorthin gebracht. Der pagus Bedae (Bitburg) und der an die Condrusi (Caes. b. g. II, 4) erinnernde pagus Condrustis (Condreur) werden noch in viel ſpätern Zeiten erwähnt: vgl. Valeſius Not. Gall. p. 77 und 154 und Annalen des hiſt. Ver. für den Niederrhein I, 1 (1853) S. 19 ff. — Wenn endlich Henzen a. a. O. S. 91. zwei engliſche Inſchriften (Grut. 1179, 4 und Maffei M. V. 447, 2) anführt, welche eine Cohors Tungrorum ohne Nummer nennten, ſo kann dieſes für die erſte bei Grut. 1179, 4 nur auf einem Irrthume beruhen, da er ſelbſt zuvor S. 85 dieſe Inſchrift als ein Denkmal der Cohors I Vangionum beſprochen hatte, auf welchem freilich Cardinali aus TVANG ein TVNGR hätte machen wollen. Ob die andere Inſchrift bei Maffei a. a. O. identiſch iſt mit der des Präfekten P. Cammius Italicus bei Stuart a. a. O. taf. II. n. C. p. 129:

FORTVNAE R . . . .
SALVTE P CAM . . . .
ITALICI PRAEF Co . . .
TVNG CELER LIBER
L L M

iſt uns jetzt eben ſo wenig möglich zu ſagen, als ob auf derſelben die Nummer I oder II hinter COH ausgefallen ſei: übrigens iſt dieſer Altar ebenfalls der FORTVNA REDVX gewidmet, welche mit der Roma aeterna verbunden auf einer Ara aus Netherhall bei Bruce R. W. p. 342 erſcheint.

Die S. 43 angedeuteten Inſchriften der Cohors I Vangionum (bei Henzen S. 85 und 86) aus Riſingham, jetzt im Trinity College zu Cambridge ſind abgebildet und von Bruce im Journal I. 1855. n. 49 p. 221 und 222 beſprochen: das Inſchriftmal des L. Aemilius Salvianus zeigt auf der einen Seite einen mit Bändern um Hals und Leib geſchmückten Stier, auf der andern eine bandartige Verzierung mit zwei herabhängenden Schleifen.

Zu S. 44—45. Die Inſchriftſteine der Cohors I Fida Vardulorum bei Bruce R. W. p. 383. 457. 58. Rh. M. XII, 1. S. 73 werden auch bei C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 165. 166. 168 wiederholt, welcher in der 3. Zeile des zweiten, wie es ſcheint, nach neuer Vergleichung des Originals: COH T VARDVL bietet.

Zu S. 48 verdient die im Journal II. 1847. April. n. IX. p. 43, bei Beſprechung des Bellona-Altares des Präfekten Ruſinus der ala Augusta angezogene Stelle des Spartian Sever. imp. c. 22 nicht überſehen zu werden, nach welcher ſich ein Tempel der Bellona zu Eburacum (York) befand: „et in civitatem veniens, quum rem divinam vellet facere, primum ad Bellonae templum ductus est.“

Die S. 50—51 beſprochene fragmentirte Grabſchrift von Hattonchesters, jetzt in Cambridge, giebt Bruce im Journal I. 1855. n. 47. p. 224 in folgender Geſtalt wieder:

ILLL
ISNORICIA/
ESSORVS MAGVS
RAETEIVS DVPLALÆ
SABINANAE

Zu S. 51. Die ſchon S. 51 angedeutete monſtröſe Inſchrift der angeblichen Ala Sarmatarum (vgl. Britannia ed. Guil. Cam-

den Francof. ad Moen. 1616. p. 617), 1815 zu Salisbury gefunden und jetzt im St. Johns College zu Cambridge aufbewahrt, hat weniger faſt durch Whittaker, History of Richmondshire, vol. II. p. 461 als durch Bruce im Journal I. a. a. O. p. 226 (vgl. Journal II. 1850. October n. XXIII. p. 233) an Verſtändniß gewonnen:

DEOSAN
POLNMPON
OSALVTED·N
NEQQSAR
BREMETENN
ORDIANI
DANTONI
NVS LEG VI
VIC· DOMV
MELITENSIS
. . . . . .
. . . . . .

Die eine Seite dieſes Altars zeigt Apollo mit der Leier, die andere 2 Frauengeſtalten mit einem Frucht- oder Blumenkörbchen, was man auf ein Opfer beziehen zu dürfen meinte. Während nun Whittaker das angebliche Aponus (ἄπονος) auf Apollo bezog, welcher bald Apollo the Healer, bald the Indolent Apollo ſein ſollte; während man ſogar einen Augenblick an die bekannte Quelle Aponus bei Patavium dachte, hat Bruce auf einen zu Plumpton in Cumberland gefundenen Altar bei Lyſon, Reliq. Cumberland p. CIV (vgl. Petrie Mon. hist. Brit. p. CXVIII. n. 121. Groteſend a. a. O. S. 242) hingewieſen:

DEO
MAPONO
ET N AVG
DVRIO
ET RAMI
ET TRVPO
ET LVRIO
GERMA
NIVSLM

welcher einen britanniſchen DEVS MAPONVS kennen lehrt, der in obiger Inſchrift nach bekannter Weiſe mit dem römiſchen Apollo identifizirt erſcheint, wie auch der britanniſche DEVS BELATV CADRVS mit MARS identifizirt iſt. C. R. Smith hat ihn deßhalb gradezu für den britanniſchen Mars, wie den Maponus für den britanniſchen Apollo erklärt. Ob aber Z. 4 N. EQQ. SAR auf eine ala Sarmatarum gedeutet werden darf, bleibt noch eben ſo ungewiß, wie bei der Inſchrift des Julius Maximus und der mit DM GAL SARM, welche beide gleichfalls im Journal II. 1850 October n. XXIII. p. 234 ff. und 233 erwähnt werden. Klar ſtellt ſich dagegen jetzt heraus, woher Gale Itinerar. Antonin. (London 1709) p. 119 ſein (wie Rh. M. XI. 1, S. 51 gemeint wird) aus zwei andern Inſchriften componirtes Denkmal des Asiaticus, Decurionen der ala Sarmatarum entnommen hat. Es gedenkt nämlich Dr. Charles Leigh, welcher 1699 Ribcheſter beſuchte, in ſeiner „Natural history of Lancashire, Cheshire and the Peak with on account of the Antiquities“ III. p. 6 ff. eines Altars mit: DEO MARTI ET VICTORIAE und weiter eines andern Altars mit: DEO MARTI ET VICTORIAE DESASIATICVS AL. SARMAT. SS. LL M I T CC NN, was eben die Gale'ſche Inſchrift iſt. — Der von Horsley S. 303 und Camden III, 378, erwähnte findet ſich auch in Britannia ed. Guil. Camden p. 616 in folgender Geſtalt:

DEO
MARTI ET
VICTORIAE
P — R — — NO
H — CC — — NN

und der auch bei Or. 2076 wiederholte, welcher ohne Zweifel die Veranlaſſung zu der ganzen Verwirrung gegeben hat, bietet, nach der getreuen Abbildung im Journal II, a. a. O. S. 233, jetzt nur noch folgende Schriftreſte:

ILII
SASIAT
⌜ECAL VI
S L L M

auf welche Niemand jetzt und beim Hinblicke auf die Divergenz der ältern Quellen weder eine Ala Asturum noch Sarmatarum wird gründen wollen. — Nicht ganz ohne Intereſſe, wenn auch ohne Angabe der Ala, iſt die zu Caerleon gefundene Grabſchrift eines Reiters Aurelius Herculanus im Journal II. 1848. October n. XV. p. 258 (vgl. I. p. 370):

D M
AVRELIVS · HERCVLA
NVS· AEQVES VIXIT AN
NOS XXVIII· CONIVX F
ACIENDVM CVRAVI
T

Die S. 50 erwähnte, jetzt zu Cambridge befindliche Inſchrift der DVPL N EXPLOR BREMEN aus High-Rocheſter (Camden I, p. 661. Horsley, Northumberland XCV) gibt Bruce, Journal I. 1855. n. 47. p. 215 alſo:

D · R · S
DVPL N EXPLOR
BRE MENARAM
INSTITVER/NT
N EIVS C CAEP
CHARITINO TRB
V S L M

Die erſte Zeile iſt nicht mit Hodgſon Hist. North. part. II. vol. I. p. 139 durch de reditu suo, ſondern mit Bruce: DEAE ROMAE SACRVM zu erklären, zumal auch ſonſt die Roma aeterna theils mit Fortuna redux, wie oben erwähnt, theils mit Iuppiter Heliopolitanus in gemeinſamer Verehrung in England begegnet. Vgl. Bruce R. W. p. 342. C. R. Smith Notes pl. XLVIII. n. 6. p. 24.

Schließlich möge noch die S. 70 der Abhandlung über: „Die römiſchen Legaten von Britannien" (Wright the Celt. p. 263) beſprochene Inſchrift aus Ribcheſter kurz berührt werden. Die Quelle, woraus Wright ſie entnahm, ſcheint Barnes, History of Lancashire III. p. 379 geweſen zu ſein, denn dort wird nach Jour-

nal II. 1850. October n. XXIII. p. 242 dieſelbe Inſchrift, mit der Angabe des Fundjahres 1811 und, wie es ſcheint, ebenfalls ohne Zeilenabtheilung ſo angegeben, wie folgt:

DEAE MINERVAE PRO SALVTE IMP ALEXANDRI
AVG ET IVLI MAMMEAE MATRIS D N ET
CASTR SVOR ET VAL CRESCENTIS FVLVIANI
LEGEIVSPPPR PR T FLORIDVS NATALIS
LEG PRAEP N ET REGINAE TEMPLVM A SOLO
EX RESPONSV RESTITVIT ET DEDICAVIT.

Z. 3 erklären die engliſchen Ausleger Castrorum suorum; Z. 4 provinciae praesidis propraetore; Z. 5 praepotenti numini et Reginae, welche letzteren Worte Herrn Dr. Hübner als entſtellt erſcheinen, obwohl er nichts damit anzufangen weiß: uns ſcheint vor allem das REGINAE TEMPLVM bemerkenswerth und kann als gar nichts auffälliges angeſehen werden, daß, wenn auch DEAE MINERVAE an der Spitze der Weihung ſteht, doch ihr zu Ehren ein alter Tempel der REGINA wieder hergeſtellt und von jetzt an vielleicht zugleich auch für ſie neu eingeweiht wird. Wir möchten daher um ſo weniger an dem Worte REGINAE etwas ändern oder darin eine Textesverderbniß ſehen, als uns auch noch andere Spuren dieſer Gottheit vorzuliegen ſcheinen, wobei wir von dem Beinamen Regina ganz abſehen, welchen Juno, Diana, Iſis, Fortuna zu erhalten pflegen. Hr. Dr. Hübner hat ſelbſt Rh. M. XI, 1 S. 5 folgende Inſchrift aus Caerleon (Mon. hist. Brit. p. CX. n. 39a) beigebracht:

SALVTI RE
GINAE P SAL
LIENVS· P · F·
MAECIA · ET · ·
MVS HAD
PRAEF · LEG II
CVM FILIIS SVIS
AMPEIANO ET LV
CILIANO D D.

deren Schlußformel D.D. doch offenbar in den allerdings etwas

auffälligen Anfangsworten: SALVTI REGINAE eine Widmung an eine Gottheit zu ſehen nöthigt: dieſe Gottheit iſt aber wohl eben REGINA, deren Cult ſich jedoch auch über England hinaus erſtreckt zu haben ſcheint. Denn wir nehmen keinen Anſtand, auf eben dieſelbe Göttin auch eine bei Cöln gefundene Inſchrift bei Murat. CXII, 9. Hüpſch Epigr. 36, 6. Steiner Cod. Rh. et Danub. n. 703 zu beziehen:

IN H D D
DEAE REGIN
VICANI SE
GORIGIENSIS

Eckart de Apoll. Granno ap. Kuchenb. Annal. Hass. p. 244 bringt dieſe Dea Regina mit Reginum, Reckendorf, zwiſchen Cöln und Worringen in Verbindung: weitere Funde werden dieſes noch dunkle Verhältniß ohne Zweifel noch aufklären.

Frankfurt a. M.

J. Becker.